

die in den Sintram-Hss. von 890–910 beliebt sind. Vgl. Nr. 149–150, 152–156, bes. 153.

Lit.: VÖGE, Mindener Bilderhandschriften-
gruppe, S. 203, 208. – ROSE, Handschriften der
Königlichen Bibliothek zu Berlin 2,2, Nr. 693, S.
682–684. – HOFFMANN, Buchkunst, S. 375–376.
– MAYR-HARTING, Ottonian Book Illumination
2, S. 91–97. – FINGERNAGEL 1991, Nr. 69, S.
64–65, Abb. 201–205, Farbabb. VIII. – MILDE,
Die Handschriften Bischofs Sigebert von Minden,
S. 13 f., Lit. – Divina Officia. Liturgie und Fröm-
migkeit im Mittelalter. Ausstellung der Herzog
August Bibliothek Wolfenbüttel und des Dom-
Museums Hildesheim in der Bibliotheca Augusta
vom 28. November 2004 bis 31. Juli 2005, Wol-
fenbüttel 2004, S. 437–438, Abb. 198 (ANDREAS
HAUG).

NR. 152 BERLIN, STAATSBIBLIOTHEK,
MS. THEOL. LAT. QU. II, Z.ZT. KRAKÓW,
BIBLIOTEKA JAGIELLOŃSKA, DEPOSITUM
Tropar-Sequentiar
St. Gallen, um 1024–1027

226 Bll., 21 × 13,5 cm, Schriftspiegel 12 × 8 cm,
einspaltig zu 13 (Tropar) bzw. 16 (Sequentiar) Zei-
len. Quaternionen und Binionen, karolingische
Minuskel von einem Schreiber (Hoffmann), der
auch an Nr. 150 und 155 beteiligt war. Ausstattung
wie Nr. 150 und Nr. 155, Notker-Bild fol. 144r in
Deckfarbenmalerei mit Grün, Blau, Ocker, Rosa,
Weiß, Schwarz, Gold und Minium.

Einband und Provenienz: Der alte Einband
(vgl. unten) entfernt. Weißer Wildledereinband
über Pappe, Platten- und Stempelperverzierung (18.
Jh.). Die Hs. ist in der jüngeren Mindener Bischofs-
chronik von Heinrich Tribbe (um 1410–1464)
vorzüglich beschrieben (vgl. Milde 1993, S. 14 f.,
nach der Ed. von Löffler, S. 132–133). Da der Text
für das Gesamtverständnis der Sigebert-Hss. wich-
tig ist, geben wir ihn hier wieder:

Quintum continet tropos et sequentias et multa
alia singularia. Hic liber secundum operum sui
formam in imaginibus eburneis sicut liber gra-

dualis formatus est. In huius libri cornibus imagi-
nes, videlicet Marcelli, Ysonis, Otharii, Notheris
habentur. Isti enim tropis et sequentiis operam
dedisse creduntur. Versus vero, qui sequuntur,
aureis literis ibidem reperiuntur:

Continet iste liber varios modulamine versus,
ut ventum teneat, qui velit esse tenax.

Praedicti Notheris effigies pulchre est depicta,
iuxta quam hic versus auro scriptus
habetur:

Sanxerat iste puer haec orbi carmina Nother.

(geschrieben steht auf der Miniatur eindeutig
Notker).

Et sequitur:

Hunc codicem studio Sigeberti praesulis almo
Aspiciat quisquis, rogo, verbis valde benignis:

Fili celsi throni, dicat, miserere patranti.

Hunc Notherum monachum sancti Galli et
coenobitam invenio fuisse.

Daraus geht hervor, dass der ursprüngliche De-
ckel mit Elfenbeintäfelchen geschmückt war, auf
denen die St. Galler Dichter und Musiker Mar-
cellus, Iso, Othere und Notker dargestellt waren
(vgl. Nr. 156). Die Hs. kam 1683 in die Bibliothek
des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Branden-
burg (1640–1688) nach Berlin und wurde ge-
gen Ende des 2. Weltkrieges nach Schlesien aus-
gelagert.

Inhalt und Schmuck: Der Inhalt wurde (leider
ohne Berücksichtigung des Schmuckes) von Haug
und seinen Mitarbeitern 1993 vollständig inven-
tarisiert und textlich nachgewiesen. Da mir eine
Autopsie fehlt, beschränke ich mich auf einige
Angaben. fol. 1v–74v Tropar, 1r leer, 1v–23v Pro-
priumsstrophon I, 1v Titelseite: Incipiunt tropi
in diversis festivitatibus canendi, 2r H(odie can-
tandus est); 50r–74v Propriumsstrophon II, 50r
In die resurrectionis Domini. H(odie processit leo
fortis); 75r–110v Ordinariumsgesänge; 111r–142v
Herrscherakklamationen, Litaneien, Versus, 111r–
112v Laudes regiae (Bernhard Opfermann, Die li-
turgischen Herrscherakklamationen im Sacrum
Imperium des Mittelalters, Weimar 1953, S. 138–

140), hier die Nennung von Papst Johannes XIX. (1024–1033), König Konrad II. (1024–1027; Kaiser 1027–1039), Königin Gisela (1027–1043), Erzbischof Pilgrim von Köln (1021–1036) und Bischof Sigebert von Minden (1022–1036): *Sigeperto huius ecclesiae episcopo salus et vita perpetua*, 115r–117v *Versus*, 118r–142v *Litaneien* (vgl. Wolfenbüttel, Guelf 1008 Helmst. – Nr. 153); 143v–226r *Sequenzen*, 143v *Widmungszierseite*: *Hunc codicem ex studio Sigeberti presulis almo Conscriptum Xpo. laus ut cantetur in isto. Aspiciat quis quis, rogo verbis valde benignis Fili celsi throni. dicat miserere patranti.* (MGH Poet.lat. VI, 183, 2; Schaller/Könsgen, Nr. 7356)

144r *Autorenbild* des Notker Balbulus (um 840–912) als Dichter der Sequenzen: Goldleistenrahmen mit blauer und ockerfarbiger Rechteckfüllung, Arkade mit der Inschrift: *Sanxerat iste puer hec orbi carmina Notker* (Schaller/Könsgen, Nr. 14718) in *Capitalis* mit Gold auf Minium, darin im Dreiviertelprofil sitzend und nimbiert Notker in Tunika und anianischer Kukulie, das Federmesser in der Rechten, prüft die Spitze des Kiels, am Sitz montiert ein Brett mit darin eingesteckten Tintenhörnern (für Tinte und Minium), vor ihm das balusterförmige Schreibpult mit dem aufgeschlagenen Buch, auf dessen Seiten geschrieben steht: «*Sancti Spiritus assit nobis gratia*» (Pfingstsequenz von fol. 190v), 144v–146v *Prolog* zum *Liber hymnorum*: *Summe sanctitatis merito* (vgl. Sang. 374, p. 313–314 – Nr. 159); 147v–226r *Sequenzen*, 147v *Schriftzierseite*: *In nomine Domini nostri Ihu. Xpi. incipit liber ymnorum*, 148r *Zierseite* *dies sanctificatus maior. N(atus) ante saecula*, 171v *Widmung* an Bischof Liutward von Vercelli: *Pars Liutwarde prior finitur calle suarto* (8 Verse, vgl. Sang. 378 – Nr. 160; MGH Poet.lat. IV, 1091; Schaller/Könsgen, Nr. 11632), 172r *Dominica sancti Paschae frigidola*, 172v *Zierseite* auf Purpurgrund *L(AVDES salvatori voce modulemus supplici)*, 223v *Dominica die canenda. Metensis minor*, 224r–225r *Aurea spes patriae specimen pietatis* – *Urget ad optatas nos superes-*

se preces (von Dümmler und Chroust auf Bischof Sigebert als einstigen Schüler des Klosters St. Gallen gedeutet, vgl. MGH Poet.lat. VI, 184 f.), 225r–226r *Kreuzsequenz* *Hermanns des Lahmen* von Reichenau (1013–1054): *Grates, honos!, Jerarchia* (Berschin/Hellmann, S. 80–81), 226v leer.

Die auf Grund des Inhaltes und des Notker-Bildes bekannte Hs. hat im Hymnar-Antiphonar Guelf. 1008 Helmst. in Wolfenbüttel (Nr. 153) ein Gegenstück. Durch die in den Herrscherakklationen genannten Personen und deren Daten wird sie in die Jahre 1024–1027 (Konrad II. = König 1024–1027) datierbar. Das Notker-Bild ist in den Proportionen und im Stil unmittelbar der Sigebert-Miniatur aus dem Ordo in Wolfenbüttel, Guelf. 1151 Helmst. (Nr. 155) verwandt. Von besonderer Bedeutung für die Lokalisierung der Einbände der Sigebert-Hss. und ihres teilweise verlorenen Elfenbeinschmuckes dürften die in der Mindener Bischofschronik erwähnten Täfelchen mit den St. Galler Dichtern und Lehrern Marcellus, Iso, Othar (wohl Othere) und Notker sein, deren Würdigung im Bild eine St. Galler Herstellung auch der Einbände der Sigebert-Hss. nahelegt. Das fol. 224r–225r der Kreuzsequenz Hermanns des Lahmen vorausgehende Begrüßungsgedicht «*Aurea spes patriae*» gehört zusammen mit der Kreuzsequenz zu einem zeitgenössischen Nachtrag, von dem Hoffmann (S. 375) annimmt, er sei offenbar in Minden hinzugefügt worden; Berschin (1991/92, S. 338, Anm. 61) dagegen meint: «Bei der Entscheidung der Frage nach der Entstehung (St. Gallen oder Reichenau?) ist zu berücksichtigen, dass am Ende der Handschrift fol. 225r–226r die Kreuzsequenz... von gleichzeitiger Hand eingetragen wurde.»

Lit.: VÖGE, *Mindener Bilderhandschriften-*gruppe, S. 203–205. – ROSE, *Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin* 2, 2, Nr. 694, S. 684–690. – CHROUST, II. Abt., III. Bd., *Liefg.* XXII, Taf. I. – HOFFMANN, *Buchkunst*, S. 375 *passim*. – MAYR-HARTING, *Ottonian Book Illumination* 2, S. 91–97. – MILDE, *Die Handschriften des Bischofs Sigebert von Minden*, S. 14 f., Lit.

– WALTER BERSCHIN, Griechisches in der Klosterschule des alten St. Gallen, in: *Byzantinische Zeitschrift* 84/85, 1991/1992, S. 330–340, bes. 338. – Tropi carminum, Liber hymnorum Notkeri Balbuli. Berlin, ehem. Preußische Staatsbibliothek, Ms. theol. lat. qu. II (z. Zt. Kraków, Biblioteka Jagiellońska, Depositem). Farbmikrofiche-Edition. Musikhistorische Einführung von KARL-HEINZ SCHLAGER, Einführung zur Textüberlieferung von ANDREAS HAUG (Codices illuminati medii aevi 20), München 1993. – VON EUW, Das Autorenbild in Cod. Sang. 371, S. 100 f. – WERNER VOGLER, Kat. Die Kultur der Abtei Sankt Gallen, St. Gallen 1996, Farbtafel S. 30. – BERSCHIN, in: Kloster St. Gallen, S. 113 f., Farbabb. 59. – VON EUW, in: Kloster St. Gallen, S. 198 f. – WALTER BERSCHIN, MARTIN HELLMANN, Hermann der Lahme. Gelehrter und Dichter (1013–1054), Heidelberg 2004, S. 80–81. – WALTER BERSCHIN, Eremus und Insula (2005), S. 168, Abb. 15.

NR. 153 WOLFENBÜTTEL, HERZOG AUGUST BIBLIOTHEK, GUELF. 1008 HELMST. Graduale – Hymnar
St. Gallen, um 1027–1032

282 Bll., 20 × 14 cm, Schriftspiegel 12,5 × 10,4 cm, einspaltig zu 13 Zeilen. Quaternionen 1⁸ (fol. 1–8) – 3⁸ (fol. 17–24) usw., karolingische Minuskel, durchgehend über den Zeilen neumierte, von drei (kaum unterscheidbaren) Schreibern (Hoffmann), einige Mindener Nachträge. Im Graduale (I) Lektionsdaten in Uncialis oder Rustica mit Minium, golden schattiert, zu Sonn- und Festtagen nach Festrängen in der Größe abgestufte Initialen in Gold und Minium, blau schattiert, fol. 2r wellig blau umrandet, nachfolgende Zeile in Uncialis mit Minium, golden schattiert, die Introitus- und Versus-Anfänge sonst zumeist als golden schattierte Minium-Majuskeln. Die Anfänge von Graduale, Offertorium, Traktus und Communio als Majuskeln in Tinte, golden schattiert.

Einband und Provenienz: Alte Holzdeckel ohne Überzug, im Rücken offen, Lederbänder

(Werkstatt Schoy, Essen 1958). Auf den Innenseiten der Deckel waren einstmals Pergamentstücke aufgeklebt, von denen bisher noch nicht identifizierte Schriftreste auf dem Holz sichtbar sind. Die Hs. ist nicht in der Mindener Bischofschronik des Heinrich Tribbe genannt; dort dagegen unter Nr. IV das Graduale Berlin theol. lat. qu 15 (Nr.-151). Dennoch muss sie nach Inhalt, Schrift und Ausstattung zum Ornat Bischof Sigeberts (1022–1036) gehört haben. Sie kam wahrscheinlich 1597 mit der Sammlung des Matthias Flacius Illyricus (1520–1575) nach Wolfenbüttel. Auf dem ursprünglich leeren fol. 1r ist zu lesen, dass sie 1610 von Michael Praetorius (um 1571–1621) gebraucht wurde. 1618 der Universität Helmstedt übergeben, nach ihrer Aufhebung 1809/1810 zurück nach Wolfenbüttel (vgl. Milde 1993, S. 19).

Inhalt und Schmuck: Teil I fol. 1v–24v (Graduale), IV Titelseite mit kleiner Initial:

G(regorius praesul meritis et nomine dignus,
Unde genus ducit, summum conscendit
honorem,

Ipsae patrum monumenta sequens renovavit et
auxit.

Carmina, in officiis retinetque circulus anni:

Quae clerus dulci Dno. modulamine solvat,
Hec iuvenum sectetur amor maturior aevo).

(Verse vollständig in Sang. 374 [Nr. 158] – MGH Poet. lat. IV, 1070–1071)

einfache Goldinitialen mit Vierblatt als Binnenmotiv, blau schattiert, 2r Initialziersseite: Domini ca quarta ante natalem Domini A. AdTE(levavi), A. unzial mit Kürzungsstrich für Antiphona, das AdTE als Buchstabenmonogramm, unziales d über kapitälem TE, eingeschrieben als Binnenmotiv in das A, 18v In die (nat. Dni.) P(uer natus), 29v In Epiphania Dni. E(cce advenit dominator), 41r In Purificatione sce. Mariae, 56r Dom. in XL. I(nvocavit me), 81r Dominica IIII. L(aetare Hierusalem), 101v Dominica in palmis. D(omine ne longe), 116v–117r Solemnibus orationibus recitatis carmen hoc cantetur ad salutandam crucem. Popule meus quid feci tibi ... ΑΓΙΟC Ο ΘΕΟC ΑΓΙΟC ΙΚΚΙΡΟC ..., 118v Versus Fortunati prbi.